



Karina. Die Geschichte einer Terroristin

Auf dem Tisch in der Wohnhöhle des Kommandanten stehen Schalen mit Brot, Keksen, Obst und Gemüse sowie verschiedene Säfte. Als Frau Ewigleben eintritt, legt er ein rotes, goldgefasstes Buch beiseite, in dem er gerade gelesen hat.

Sie setzen sich. Eine einladende Geste: „Bitte, greifen Sie zu!“

„Sie wollten mir sagen, was mit Grotian ist.“

„Gleich. Erst muss ich Näheres über Sie erfahren. Sie verlangen doch nicht, dass ich . . . wie heißt es doch so schön . . . dass ich aus dem Nähkästchen plaudere, ohne wenigstens etwas über Sie zu wissen. Seltsamerweise haben meine Spione nicht Nennenswertes über Sie herausbekommen. Außer, dass Sie ihre Wohnung in Berlin, Grünberger Straße 61, dritter Stock Seitenflügel rechts, kaum verlassen haben und wie eines dieser winzigen Tiere, die sich in feuchten Kellern herumtreiben und –“

„Sie meinen wie eine Kellerassel lebten? Ja dann haben Sie ja schon das meiste! Ich bin eine Kellerassel!“

„Das sollten Sie mir näher erklären!“

Sie nimmt einen Keks mit Dattelfüllung, beißt ab, kaut.

„Hmm . . . schmeckt nicht schlecht. Also, die Kellerassel leidet an einer seltenen Krankheit mit einem unaussprechlichen Namen, eine Art übersteigerter Sonnenallergie. Schon ein kurzer Aufenthalt im Licht führt zu äußerst schmerzhaften Veränderungen der Haut, Schlaflosigkeit und ständige Gereiztheit inbegriffen. Besonders unerträglich ist es im Sommer an Tagen mit intensiver Sonneneinstrahlung. Wenn Sie mich da draußen auf dem Hügel wenig bekleidet an einen Pfahl binden, bin ich in einer halben Stunde wahnsinnig. Obwohl ich mich den ganzen Tag in der abgedunkelten Wohnung bewegte, fühlte sich meine Haut an manchen Tagen an wie mit Sandpapier abgerieben. Das Einkaufen besorgte eine Nachbarin. Musste ich trotzdem nach draußen, etwa zum Arzt, hüllte ich mich in einen schwarzen Niqab, was auf den Straßen Berlins schon längst kein Hingucker mehr ist; meine Augen schirmte ich durch eine UV-abweisende Sonnenbrille ab, die Hände bedeckten Handschuhe.“

Der Kommandant, erstaunt: „Was sagen Sie? Bei Allah! Eine ungläubige Frau zieht sich freiwillig einen Niqab über! Gnädige Frau, Sie steigen in meiner Achtung immer höher!“

„Reden Sie keinen Unsinn und hören Sie mit der gnädigen Frau auf! Wenn es darauf ankommt, kann ich ziemlich ungnädig sein! Vielleicht verstehen Sie jetzt, warum ich mich in dieser Höhlenwelt vergleichsweise wohlfühle. Hier bin ich unter Menschen, ich kann mich halbwegs frei bewegen und muss nicht wie eine Raumfahlerin verkleidet herumlaufen. So, jetzt wissen Sie es.“ Sie blinzelt ihr Gegenüber an. „Ihnen wäre vermutlich Hass auf dies und das oder eine religiöse Motivation lieber gewesen.“

„Hass: Nein, eine religiöse Motivation: Ja.“

„Da muss ich Sie leider enttäuschen. Wo ich schon mal dabei bin, reinen Tisch zu machen, dann noch dies. Ich glaube weder an die Überlegenheit Allahs noch sonst eines Gottes, weder an westliche noch an andere Werte, egal, aus welcher Himmelsrichtung sie auch kommen. Zu dergleichen abstrakten Überlegungen besitze ich einfach nicht die Nerven. Hamiten, Semiten, Sunniten, Alewiten? Was soll das! Die Welt ist schon unübersichtlich genug! Gut, damals, als -“

Der Kommandant unterbricht. "Glauben Sie überhaupt an etwas?"

"O ja! Ich glaube an die Kraft der Liebe."

Da der Kommandant betreten schweigt, fährt sie fort: "Als ich Grotian kennenlernte und wir nächtelang über Gott und die Welt diskutierten, war ich eine Zehntelsekunde davor, zum Islam überzutreten. Warum auch nicht, dachte ich, der Islam kann unmöglich schlechter sein als das Christentum. Die Christen kennen noch nicht einmal alle zehn Gebote im Wortlaut, Grotian hat den halben Koran im Kopf.“

„Wissen Sie, Kommandant, ich bin katholisch getauft, und kaum war ich volljährig, da trat ich aus der Kirche aus. Grinsen Sie nicht zu früh! Ich sagte mir, was ist das für eine Kirche, die es in zweitausend Jahren nicht geschafft hat, zumindest ihre eigenen Anhänger zu bessern? Abgesehen von ein paar Gutmenschen, die auch ohne Kreuz Gutmenschen wären? Ich sah, wo ich auch hinschaute: Lügen, Betrügereien, Perversionen,



Karina. Die Geschichte einer Terroristin

und für solch einen nutzlosen Verein soll ich auch noch Beiträge zahlen? Hat das Christentum jemals etwas verhindern können? Die Ausrottung der Indianer? Den Massenmord an den Juden? Die Kongogräuel? Die Versklavung von Menschen um der Rendite willen? Diesen ganzen entsetzlichen Verrat an der Menschlichkeit?“

Der Kommandant blickt die Rednerin erstaunt an. „Wer sind Sie? So spricht doch keine einfache Frau!“

„Sagen wir mal so: Ich bin eine Frau, die ihren Verstand nicht in die Handtasche versteckt hat.“

Sie blickt ihr Gegenüber auffordernd an. „So, jetzt sind Sie dran.“

Rawshad-Khan spießt eine Dattel auf. „Ich wünschte ich, ich könnte Ihnen generell widersprechen.“ Er seufzt. „Der Islam hat sich genauso wie das Christentum von seinen wahren Ursprüngen abgewandt. Da sind die feudalistischen Auswüchse der Stammesgesellschaften, da ist die Glaubensverfälschung der Dorf-Mullahs mit ihrer Ignoranz und ihrem Heiligenkult, da ist diese verquere Sufi-Mystik mit ihrer übertriebenen Weltabgewandtheit, da ist die korrupte Selbstbereicherung muslimischer Politiker, da sind die entsetzlichen Grausamkeiten selbsternannter Kalifen – all das hat mit den Lehren des Propheten wenig zu tun.“

In seinen Augen leuchtet Begeisterung. „Meine Organisation hingegen ist angetreten, dem Koran und der Sunna in ihrer ursprünglichen, unverfälschten Form wieder zum Sieg zu verhelfen! Wir kämpfen für eine gerechte und brüderliche Gesellschaft, die der Prophet einst in Medina gegründet hat. Wir haben gegen die Sowjets gekämpft, wir haben gegen die Amerikaner gekämpft, und wir haben gegen die Verräter in unseren eigenen Reihen gekämpft und tun es noch. Manche nennen das Fundamentalismus, ich nenne es Glaubensstärke.“ Der Kommandant angelt sich eine weitere Dattel aus deiner Schale und steckt sie in den Mund.

„Was ist mit Grotian? Welche Prüfung hat er bestanden?“

Rawshad-Khan lässt sich mit der Antwort Zeit. Genüsslich kaut er die Dattel, spuckt den Kern aus. Dann sagt er: „Gestern Abend gegen zwanzig Uhr versanken zwei der ärgsten Feinde des Islam in der Hölle. Ihre Wegbereiter war Ihr . . . äh . . . Freund.“

„Ich verstehe nicht.“

„Grotian tauschte als Hausbesorger verkleidet den Stuhl, auf dem der Mann sitzen sollte, gegen den Prunksessel des Distriktpräsidenten aus, angeblich auf Bandahars eigenen Wunsch. Es ist bekannt, dass der Hund Prunk und Pomp liebte. Die Sicherheitsleute untersuchten den Sessel und fanden nichts Verdächtiges. Sie übersahen allerdings, dass die Beine hohl waren und Sprengsätze enthielten, ein Meisterwerk meiner Spezialisten. Die Zündung erfolgte über Handy. Hmm . . . Warum greifen Sie nicht zu?“

„Woher kommen die Platzwunden an seinem Kopf?“

„Ein unbedeutender Tribut an einen sicheren Fluchtweg. Er musste ein paarmal durch Tunnel rennen, in denen man zum Teil nur in gebückter Haltung vorankommt. Da kann es schon mal passieren, dass man sich den Kopf stößt.“

„Sie meinen einen dieser alten unterirdischen Bewässerungskanäle.“

„Ja. Schon Minuten nach der Explosion war das gesamte Regierungsviertel abgeriegelt, und Grotian war noch drinnen. Die einzige Möglichkeit, unerkannt zu entkommen, bestand über einen unsere zahlreichen geheimen Tunnel.“

„Kamen bei diesem Attentat noch andere Leute zu Schaden?“

„Leider ja. Ein paar Journalisten. Ich ahne, was Sie jetzt denken. Aber ich konnte die Gelegenheit, zwei Schmeißfliegen mit . . . wie sagt man . . . mit einer Klappe zu schlagen, nicht ungenutzt verstreichen lassen.“

„Trotzdem. Das war Mord!“

Im gesunden Auge des Kommandanten blitzt es. Frau Ewigleben sieht jetzt, wie eiskalt sein Blick ist.

„Allah wird mir verzeihen, denn ich handelte als Gotteskrieger.“

Frau Ewigleben springt auf. „Was erzählen Sie da“, ruft sie, „wie oft musste ich mir das schon anhören! Kämpfer Gottes! Gotteskrieger! Was ist das für ein Gott, der seinen Leuten befiehlt, unschuldige Menschen in die Luft zu sprengen! Ich pfeif auf einen solchen –“



Karina. Die Geschichte einer Terroristin

F.f

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).